

(Anti)Emanzipatorische Antworten von Rechts

Seit der Jahrtausendwende hat sich das Auftreten des organisierten Rechtsextremismus zunehmend ausdifferenziert und verändert. Während im deutschsprachigen Raum bis heute das (klassistische) Bild des dummen Schlägernazis im medialen Vordergrund steht, haben sich neue Ansätze durchgesetzt, bei denen eine klare Zuordnung auf den ersten Blick sehr schwierig ist. Diese Form des Rechtsextremismus hat sich in ihrer Ausdifferenzierung nicht gescheut, Elemente der Linken aber auch des Neoliberalismus zu übernehmen und sich dadurch zu modernisieren und schwerer ausrechenbar zu machen. So werden auch Themen (z.B. Antikriegstag) oder Protestformen (z.B. die Montagsdemonstrationen) genutzt, die bislang ausschließlich mit linken Gruppierungen in Verbindung standen. In diesem Forschungspapier soll die Entwicklung der letzten fünf bis zehn Jahre nachgezeichnet werden. Die Analyse in diesem Aufsatz soll zeigen, ob aktuell ein Höhepunkt dieser Entwicklung erreicht ist. Die Gründe für diesen Wandel im Rechtsextremismus sind vielfältig. Eine These in diesem Papier lautet, dass ein Wandel der Strategie stattgefunden hat und dass das Ziel der Diskursfähigkeit verfolgt wird. Dies bedeutet, in Diskurse hineinzuwirken und sich gleichzeitig als akzeptabler Diskurspartner zu präsentieren. Zudem gibt es auch eine Vielzahl an weiteren Kommunikationsstrategien. Ausgehend für diese Entwicklung ist eine rechtsextreme Gramsci-Rezeption, die in Frankreich mit Alain de Benoist und GRECE begonnen hat. Zudem hat eine Wandlung im ideologischen sowie im Kampagnenbereich stattgefunden. Statt den klassisch rechtsextremen Themen, wie Revanchismus, das Anzweifeln von historischen Fakten usw. werden Bereiche diskursiv besetzt, die weniger belastet sind. Eine weitere These in diesem Paper lautet, dass es sich um mehr als nur strategische Maßnahmen handelt. Das Agieren der Rechtsextremen ist authentisch und die Wurzeln der Ideologeme gehen zur Jahrhundertwende zurück. So sind die von CasaPound in Italien initiierten Sozial- und Mietproteste mehr als nur sozialer „Anstrich“ bei Neofaschist_innen. In diesem Artikel werden Beispiele aus verschiedenen europäischen Ländern gegeben, um aufzuzeigen, dass es sich um ein gesamteuropäisches Phänomen handelt. Im Folgenden soll ein Ausblick gegeben werden:

Die neue Generation der Neuen Rechten samt ihrer aktionistisch orientierten Jugendbewegung, den Identitären, steht exemplarisch für die Modernisierung des Rechtsextremismus im Großen und der Neuen Rechten im Speziellen. Auch sie positionieren sich scheinbar gegen fundamentale Positionen der Alten Rechten. Statt dumpfer offen rassistischer Parolen, stellen sich die Identitären sogar vordergründig gegen Rassismus, etwa mit dem Sujet „0% rassistisch, 100% identitär“. Ein ähnliches Muster lässt sich auch bei der Band Frei.Wild beobachten. Die Band punktet mit völkischen Texten. Ist sie mit Kritik konfrontiert, vergleicht sie sich gerne mit Juden und Jüdinnen

zur Zeit des Nationalsozialismus, wie etwa in ihrem Lied „Wir reiten in den Untergang“. Zugleich initiiert sie Initiativen wie „Frei.wild gegen Nazis“ oder „Frei.Wild gegen Rassismus“.

Ein weiteres Beispiel sind die Montagsdemonstrationen in Deutschland, die von neurechten Akteur_innen wie Jürgen Elsässer genutzt werden, um den breiten Protest gegen die Regierung(sparteien) mit rechter Ideologie zu begründen. Ursprünglich entstammen die Montagsdemonstrationen einer Anti-Hartz-4-Bewegung und waren klar progressiv konnotiert. Auch rechte Verschwörungstheoretiker wie Ken Jebsen nutzen die teilweise diffuse Unzufriedenheit als Plattform, um neue Anhänger_innen für ihre irrationalen und antisemitischen Welterklärungsmuster zu finden.

In Italien steht die neofaschistische Organisation CasaPound seit ihrer Gründung im Jahr 2003 für eine Verbindung von rechtsextremer Ideologie mit links geprägten Aktionsformen. So ging die Organisation aus einer Hausbesetzung hervor. CasaPound hat mittlerweile zahlreiche Unterorganisationen gegründet, die sich scheinbar unpolitisch unverfänglichen Themen wie Umwelt- oder Zivilschutz widmen. Die Organisation ist in der Stadt Rom sehr präsent und hat durch mehrere Immobilien und die erwähnten zahlreichen Organisationen eine elaborierte Struktur. Zentraler Punkt ist das als Jugend- und Kulturzentrum fungierende Hauptquartier in der Via Napoleone III.

Seit Mitte der 2000er Jahre hat sich mit den Autonomen Nationalisten ein neues Spektrum innerhalb der deutschen Neonazi-Szene gebildet. Es entstanden Gruppierungen, die sich in ihrem Erscheinen am sogenannten Schwarzen Block orientierten. Auch ihre Sujets nahmen Anleihen an Popkultur und linker Ästhetik. Dabei propagieren sie einen Kampf gegen das „System“ und pflegen einen völkischen Antikapitalismus, in dem vor allem Kritik am ausländischen Kapital als Grundübel geübt wird. Nicht die Gewinnung des Mehrwerts wird als Kern des Kapitalismus gesehen. Stattdessen wird Klassenharmonie durch eine vermeintlich homogene Volksgemeinschaft angestrebt, welche als Bollwerk dem globalisierten Kapitalismus gegenüberstehen sollte.

Diese sehr fluide und aus unterschiedlichen rechtsextremen Traditionen entstammende Szene hat im Moment einen großen Auftrieb. Diesen erlangen sie auch durch durchaus prekäre Anbindungen an Parteienstrukturen, wenngleich kennzeichnend ist, keine dezidierte Parteienpolitik betreiben zu wollen. Die Strukturen, Ideologien und Strategien sollen in diesem Paper nachgezeichnet werden. Gleichzeitig sollen Ansätze für Gegenstrategien präsentiert werden, da die herkömmlichen Strategien, wie sie gegen einen alten, neonazistischen und/oder parteiförmigen Rechtsextremismus

genutzt werden, hier wenig zielführend sind.

Autor_innen:

Mag. Julian Bruns

MMag.^a Natascha Strobl

Auszug aus den wissenschaftlichen Quellen:

Bruns, Julian/Glösel, Kathrin/Strobl, Natascha (2014): Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa, Münster, Unrast Verlag.

Koch, Heiko (2013): Casa Pound Italia. Mussolinis Erben, Münster, Unrast Verlag.

Peters, Jürgen/Schulze, Christoph (Hg.) (2009): „Autonome Nationalisten“. Die Modernisierung neonazistischer Jugendkultur, Münster, Unrast Verlag.

Pfahl-Traugber, Armin (2001): Konservative Revolution und Neue Rechte. Rechtsextremistische Intellektuelle gegen den demokratischen Verfassungsstaat, Opladen, Leske + Budrich.

Wamper, Regina/Kellershohn, Helmut/Dietzsch, Martin (Hg.) (2010): Rechte Diskurspiraterien. Strategien der Aneignung linker Codes, Symbole und Aktionsformen, Münster, Unrast Verlag.

Gewünschter Track: 10. Emanzipatorisches (in) Europa

Zweitwahl gewünschter Track: 03. Emanzipation in kulturwissenschaftlicher Perspektive